

# Grossangriff auf die Vinchucas : Krankheitsprophylaxe durch Haussanierung

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **96 (1987)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-548793>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AUSLAND

Krankheitsprophylaxe durch Haussanierung

# Grossangriff auf die Vinchucas

**Aufbauhilfe kann auf viele verschiedene Arten geleistet werden, beispielsweise in der Form der Unterstützung einer Diplomarbeit, wie das gegenwärtig in Bolivien geschieht. Es geht dabei um die Bekämpfung des «Mal de Chagas», einer tödlichen, von Wanzen verursachten Infektionskrankheit.**

*Von der Bolivien-Equipe des SRK*

In Guayacán zieht feuchtwarme Nacht auf. Vor den Behausungen stehen behelfsmässige Lager, hochbeinige Holzgestelle, wie sie in tropischen Zonen zum Schlafen gebräuchlich sind. Halb eingewickelt in die «Phullus», die selbstgewobenen Decken, gehen die Bauernfamilien nach hartem Tagwerk zur Ruhe.

Und ihre Häuser bleiben leer? Keineswegs. Hunderte und Aberhunderte von Raubwanzen haben vor Zeiten schon Besitz davon ergriffen: die Vinchucas. Sie nisten sich in den Strohdächern und Ritzen der Lehmziegelmauern ein, lassen sich nachts auf die schlafenden Hausbewohner fallen und stechen mit Genuss zu. Neben den Stichwunden hinterlassen sie Kot, der durch Kratzen unter die verletzte Haut dringt und die Chagas-Krankheit, eine Langzeitinfektion mit meist tödlichem Ausgang, auslösen kann.

Nur scheinbar schützen sich die Bauern im feuchten Tal vor dieser Gefahr durch Schlafen im Freien; was sie tatsächlich aus dem Haus treibt, ist das lärmige Gekrabbel und Gerschel der Vinchuca-Heere. In den höheren kühlen und kalten Klimastufen ist die Flucht nach draussen nicht möglich.

Nach Schätzungen sind gegen 80% des bolivianischen Territoriums von Vinchucas «bewohnt». So auch das Hochplateau von Redención Pampa, das zusammen mit fünf Taldörfern einen Kanton im Departement Chuquisaca bildet.

**Ein Übel unter vielen**

Die Chagas-Krankheit ist allerdings nur eine von vielen Gesundheitsgefahren auf der Pampa. Zur traditionellen Lebensweise der Bauern gehört die Nähe zu ihren Tieren; diese können im Wohn- und

Schlafteil der Behausungen, wo auch die Vorräte gespeichert werden, nach Lust und Laune ein- und ausgehen. Innerhalb des Bauerngehöfts gibt es keine sanitarischen Einrichtungen und kein sauberes Wasser, und Abfälle werden nur mangelhaft beseitigt. All dies verursacht zahlreiche andere Krankheiten. Ungenügende Ernährung trägt schliesslich ihren Teil zum labilen, ja bedrohlichen Gesundheitszustand der rund 10000 Bewohner des Kantons Redención Pampa bei.

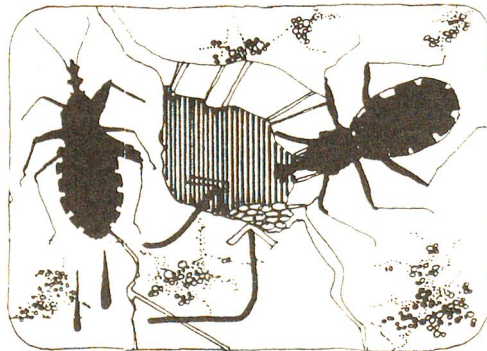
Seit gut sieben Jahren entwickelt hier eine vom SRK eingesetzte Gesundheitsequipe ein mehr und mehr von den Bauern selbst getragenes und mitbestimmtes Gesundheitsprogramm. Es umfasst die Ausbildung von Gesundheitspromotoren in den Dörfern, die Anwendung und den Ausbau der traditionellen Heilkunde und die Förderung einer ausreichenden, ausgewogenen Ernährung durch Gemeinde- und Familiengärten.

**Neue Initiative**

Und die Bekämpfung der Vinchucas? An einem Seminar in Redención Pampa vom vergangenen März, das sich neben vielen anderen Themen



*Unter Anleitung und mit lokalen Materialien werden erste Schritte zur Sanierung der Wohnstätten unternommen.*



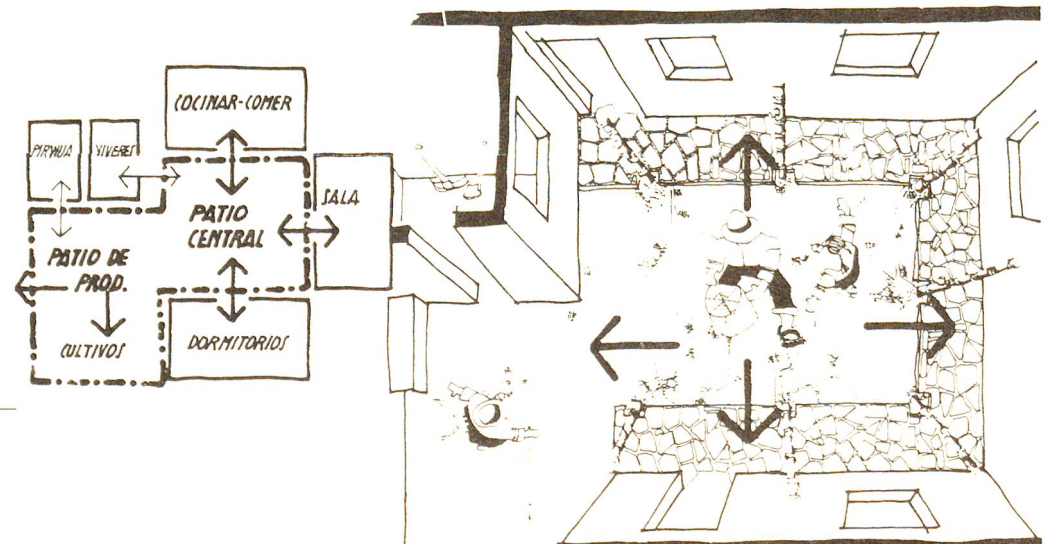
*Die Vinchucas genannten Raubwanzen werden zwei bis drei Zentimeter gross.*

auch mit der Gesundheitsarbeit der SRK-Equipe befasste, hielten zwei Arbeitsgruppen von je zwölf Bäuerinnen und Bauern aus verschiedenen Dörfern in ihrem Schlussbericht fest, dass «der Doktor sich verpflichtet hat, die Vinchucas zu bekämpfen und dass er dieses Versprechen halten soll». Die Bauern wissen zwar, dass sie dem Übel

durch Desinfektion ihrer Wohnstätten zu Leibe rücken können. Sie ahnen aber wohl auch, dass solche kurzlebigen Massnahmen, die in den Lebenszyklus von Mensch und Tier eingreifen, negative Folgen haben können.

Das SRK hat deshalb vor einigen Monaten eine neue Initiative ergriffen. Es unterstützt zwei einheimische Ar-

*Blick in den Innenhof eines Bauernhofes auf der Pampa. Um diesen «Patio central» sind die Wohn- und Arbeitsräume angeordnet.*



chitekturstudenten bei ihrer Diplomarbeit, die sich mit der baulichen Verbesserung von Wohnstätten in den ländlichen Zonen befasst, und zwar vor allem mit Blick auf die Beseitigung der strategischen Vinchuca-Paradiese.

### Sanfte Veränderungen

Die beiden Studenten haben zunächst die traditionelle Bauweise der Bauernhöfe analysiert. Sie stellten dabei eine Reihe von Merkmalen fest, die bei Veränderungen berücksichtigt werden müssen, beispielsweise dass

- die Sonne um 12 Uhr mittags im Ost-West-Schnitt genau über der Nord-Süd-Linie des Hauses steht
- der meist stark von Nord-Ost wehende Anwind so abgedreht wird, dass nur eine feine Brise in den Hof eindringt
- die Bäuerin vom Innenhof aus alle um das Haus ver-

### DIE CHAGAS-KRANKHEIT

*«Mal de Chagas» ist eine in Mittel- und Südamerika in endemischer Form auftretende chronische Infektionskrankheit, die nach dem brasilianischen Bakteriologen C. Chagas (1879–1934) benannt wurde. Die Erreger, sogenannte Trypanosomen, die durch den Biss von Raubwanzen (Vinchucas) auf Mensch und Tier übertragen werden, treten als Blut- und Zellparasiten auf. Es werden besonders Nervenzellen sowie Skelett- und Herzmuskelzellen befallen, was eine Entzündung des Herzmuskels, Herzversagen oder Hirnhautentzündung hervorrufen kann. Die Krankheit kann zum plötzlichen Tod führen.*

streuten kleinen Parzellen überblicken kann

- die Beziehungen zwischen den einzelnen Teilen des Hofes durch Lebens- und Arbeitsabläufe bestimmt sind.

Es zeigte sich weiter, dass bei allen traditionellen Baumaterialien – vor allem Lehm und Stein – das Einnisten von Vinchucas möglich ist, was nur durch einen dauerhaften, kompakten Verputz verhindert werden kann. Veränderungen müssen zudem für die Bauern technisch machbar sein und nur ausnahmsweise Material

erfordern, das nicht in der Gegend vorkommt und auswärts gekauft werden muss.

### Praktischer Anschauungsunterricht

Im praktischen Teil arbeiten die Studenten eng mit der Bauernbevölkerung zusammen. In zwei Gemeinden, nämlich in Churicana und in Chiquerrillos, sind an Wohnstätten bereits Verbesserungen vorgenommen worden. Der Baustoff, der sowohl für Ausbesserungen als auch für mögliche bauliche Alternativen verwendet werden kann, wird

aus einer Kalkproduktion gewonnen, die vor der Landreform durch Grossgrundbesitzer in Betrieb war und nun reaktiviert worden ist.

Durch die Arbeit der beiden Studenten erhalten viele Bauern praktischen Anschauungsunterricht. Falls er Früchte trägt und es zu systematischen architektonischen Veränderungen kommt, könnte dies zusammen mit anderen Faktoren dazu führen, dass die Bauern des Tales eines Tages wieder ruhig in ihren Häusern schlafen können und hier wie in der Pampa eine Generation heranwächst, die sich vor der Chagas-Krankheit nicht mehr zu fürchten braucht. □



Einige Bauern ergreifen selbst die Initiative zu baulichen Verbesserungen. Zum Beispiel indem sie die Ritzen unter dem Strohdach, wo sich die Vinchucas mit Vorliebe einnisten, mit Verputz verschliessen. (Bilder: José A. Lambertin, Fernando Camargo)